

Brand in Alt Tellin: „Katastrophe mit System“: Bündnis fordert Ausstieg aus der Tierindustrie

- Auch ohne Stallbrand: Jeden Tag verenden über 35.000 Schweine und über 50.000 Hühner qualvoll in deutschen Mast- und Zuchtanlagen oder werden „notgetötet“
- Gesetzliche Rahmenbedingungen, Genehmigungspraxis und Milliarden-Subventionen stützen gewaltvolles und grausames System
- Forschung warnt vor neuen Schweinegrippe-Pandemien
- Wiederaufbau als „Modellanlage“ ist Augenwischerei

15. April 2021. Das Bündnis *Gemeinsam gegen die Tierindustrie* wirft Bund und Ländern vor, für massives Leid von Tieren verantwortlich zu sein. Anlass ist der Großbrand einer Mega-Schweineanlage in Alt Tellin, Mecklenburg-Vorpommern, bei dem am 30. März über 55.000 Schweine qualvoll starben. Am heutigen Donnerstag will der Landtag in Schwerin erneut über mögliche politische Konsequenzen des verheerenden Brandes beraten. Das Bündnis kritisiert die Wiederaufbauideen und fordert den Ausstieg aus der Tierindustrie.

„Alt Tellin ist kein Einzelfall. Der Brandschutz ist in Tierställen generell mangelhaft und es kommt häufig zu Bränden“, erklärt Dr. Friederike Schmitz vom Bündnis *Gemeinsam gegen die Tierindustrie*. „Leid und Tod sind außerdem Alltag in Mastanlagen. Jedes Jahr landen 13 Millionen Schweine im Müll, die in Zucht- und Mastanlagen gestorben oder ‚notgetötet‘ worden sind, weil ihre Heilung zu teuer gewesen wäre. Das sind mehr als 35.000 Schweine pro Tag. Auch in Hühnermastanlagen verenden über 50.000 Tiere jeden Tag, typischerweise qualvoll und ohne tierärztliche Betreuung. Das kann niemand wollen! Dennoch wird die Tierindustrie mit über 13 Milliarden Euro aus öffentlichen Geldern finanziert, wie eine von uns veröffentlichte Studie kürzlich gezeigt hat. So kann es nicht weitergehen.“

Das gigantische Tierleid lasse sich nur wirksam reduzieren, wenn die Tierbestände deutschlandweit drastisch abgebaut würden. Ein bloßer Umbau hin zu kleineren Anlagen sei keine Lösung. Die Idee, den Stall als „Modellprojekt“ wiederaufzubauen, hält das Bündnis für Augenwischerei. Dr. Friederike Schmitz: „Mit dem Gerede vom Stall 4.0 soll schon jetzt ein Wiederaufbau des Betriebs attraktiv gemacht werden, anstatt endlich echte Konsequenzen zu ziehen. Die Tiere leiden ebenso in kleineren Anlagen, so genannte ‚Tierwohl‘-Maßnahmen ändern daran fast nichts. Auch in Anbetracht der Klimakrise ist es dringend geboten, die Erzeugung und den Konsum von Tierprodukten drastisch zu verringern.“

Die industrielle Schweinehaltung berge zudem Risiken für neue Pandemien. In einer aktuellen Veröffentlichung warnt ein dänischer Virologe vor neuen Schweinegrippeviren, die sich in Schweinebetrieben ausbreiten und mutieren können. Die negativen Auswirkungen einer neuen Pandemie könnten die der Corona-Pandemie übertreffen. „Es ist auch in Anbetracht dieser Gesundheitsgefahren unverantwortlich, die Tierindustrie aufrechtzuerhalten“, sagt Schmitz.

Das Bündnis *Gemeinsam gegen die Tierindustrie* fordert, bis 2030 mindestens 80 Prozent der aktuellen Tierbestände auf sozial gerechte Weise abzubauen und danach den vollständigen Ausstieg aus der Tierindustrie umzusetzen. Für die Beschäftigten in der Tierhaltung und den Schlachthöfen müssten gute Alternativen geschaffen werden.

Pressekontakt:

E-Mail: presse@gemeinsam-gegen-die-tierindustrie.org

Verweise:

Über 13 Millionen Schweine im Müll: <https://www.amtstierarzt.de/verbandsnachrichten/1222-die-leiden-der-nutztiere-kontrollen-in-tierkoerperbeseitigungsanlagen-gefordert>

Über 50.000 Hühner verenden pro Tag: 623 Millionen „Masthühner werden pro Jahr geschlachtet“ (<https://albert-schweitzer-stiftung.de/aktuell/schlachtzahlen-2020>); man rechnet mit „Verlusten“ von mind. 3 Prozent je „Durchgang“: https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn060518.pdf

Schweinegrippe: <https://www.topagrar.com/schwein/news/daenemark-forscher-warnt-vor-neuen-schweinegrippe-pandemien-12529239.html>

Studie zu 13 Mrd. Euro Subventionen: <https://gemeinsam-gegen-die-tierindustrie.org/studie-milliarden-tierindustrie/>

Über das Bündnis *Gemeinsam gegen die Tierindustrie*

Gemeinsam gegen die Tierindustrie ist ein überregionales Bündnis, das sich im Juli 2019 gegründet hat. Es besteht unter anderem aus Menschen und Gruppen aus der Klimagerechtigkeits- sowie der Tierrechts- und Tierbefreiungsbewegung. Das Bündnis fordert die Abschaffung der Tierindustrie und eine Agrarwende hin zu einer solidarischen und ökologischen Produktions- und Organisationsweise, die nicht auf Kosten anderer erfolgt und nicht am Gewinn orientiert ist. Für Juli 2021 ist eine Massenaktion zivilen Ungehorsams und ein Aktionscamp gegen die PHW-Gruppe (Wiesenhof) in Niedersachsen geplant.

Links:

<https://gemeinsam-gegen-die-tierindustrie.org/>

https://twitter.com/tdt_2110?lang=de

<https://todon.nl/@GemeinsamGegenDieTierindustrie>

<https://twitter.com/GGTierindustrie>

<https://facebook.com/GemeinsamGegenDieTierindustrie/>